

Bayern in der NS-Zeit III

Herrschaft und Gesellschaft im Konflikt
Teil B

Herausgegeben

von

Martin Broszat, Elke Fröhlich, Anton Grossmann

Mit 4 Karten, 26 Tabellen und 85 Abbildungen

R. Oldenbourg Verlag München Wien 1981

Inhalt

Vorwort	XIX
-------------------	-----

Gerhard Hetzer

Die Industriestadt Augsburg. Eine Sozialgeschichte der Arbeiteropposition	1
---	---

Vorbemerkung	1
------------------------	---

I. Historische Voraussetzungen	2
--	---

1. <i>Industrie und Industriearbeiterschaft</i>	2
---	---

Augsburgs Entwicklung zum Industriezentrum (2 f.), Struktur- und Verkehrsprobleme (3 f.), Herkunft und Konfession der Arbeiter (4–8)

2. <i>Die industrielle und soziale Topographie der Stadt</i>	9
--	---

Die Altstadt (9–14), Die Außenstadt (14 f.), Das Ostend (15–19), Nordend und Wertachvorstadt (19–24), Westend und Südend (24–26), Die Arbeitervororte (26–33), Lechhausen (26–28), Pfersee (28 ff.), Kriegshaber (30), Oberhausen (30 f.), Bärenkeller (31), Hochzoll und Siebenbrunn (31), Göggingen (31 f.), Wohnbaugebiete seit 1933 (32 f.)

3. <i>Die Lage der Arbeiterschaft und Entwicklung der Arbeiterbewegung vor 1914</i>	34
---	----

Lohnbedingte Umschichtungsprozesse (34), Politische Konstellation bis 1914 (35 f.), Kirchliche Bindung der Arbeiter (36), Entstehung sozialistischer und katholischer Arbeitervereine (36 ff.), Entwicklung von Richtungsgewerkschaften (38 f.), Augsburg als Hochburg der wirtschaftsfriedlichen Bewegung (39–42), Wiedererstarben der SPD (42 f.)

4. <i>Wirtschaftlich-soziale und politische Entwicklung in der Weimarer Zeit</i>	43
--	----

Produktionsumstellungen und Unterbeschäftigung in Kriegs- und Nachkriegszeit (43 f.), Novemberrevolution 1918 (45 ff.), Niederwerfung der Rätebewegung (47 f.), Politische Streiks (48), Kampf um Erhalt von Lohn- und Arbeitszeitniveau (48–51), Anfänge der KPD (51), Erste Erfolge der völkischen Bewegung (51 f.), Freie Gewerkschaften (54), Arbeitslosigkeit und Lohnabbau seit 1929 (54 ff.), SPD und KPD in den letzten Jahren der Republik (56–62), Katholische Arbeitervereine im Ringen um Selbstverständnis und Einfluß (62 f.), Politischer Kampf in den Betrieben (64–67), NSDAP vor der Machtübernahme (67–71), Veränderungen in der Wahllandschaft (71 f.), Wahlergebnisse 1919–1933 (72 ff.), Repräsentanten von NSDAP und Polizeigewalt (74 f.)

II. Die Nationalsozialistische Machtübernahme in der Stadt und bei den städtischen Betrieben	76
--	----

1. <i>Die Ausschaltung von SPD und BVP im Stadtrat</i>	76
--	----

Kommunalpolitik in der Krise (76 f.), 9. März 1933 (77 f.), Absetzung von Bürgermeistern in Stadt und Umland (78 f.), Vertreibung der SPD- und BVP-Stadträte aus dem Rathaus (79 f.), Rücktritt des 1. Bürgermeisters Bohl

	(80), Die NS-Bürgermeister (80 f.), Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (81)	
2.	<i>Politische Säuberungen in der städtischen Verwaltung</i>	83
	Gesinnungsschnüffelei in der Stadtverwaltung (83), Entlassungen von KPD- und SPD-Mitgliedern (83 f.), Entlassungen wegen »politischer Unzuverlässigkeit« (84), Entlassungen wegen jüdischer Herkunft (85), Leitende Beamte und NSDAP (86 f.), Denunziationsklima in der kommunalen Verwaltung (88)	
3.	<i>Die Arbeitnehmervertretung in den städtischen Betrieben</i>	88
	Gleichschaltung der Betriebsräte (88 ff.), Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben (90 f.), Auseinandersetzungen zwischen Vertrauensrat und Bürgermeistern (91 ff.)	
III.	Die Beseitigung der Gewerkschaften und die Machtübernahme durch die NSBO	93
	Keine Kampfmaßnahmen der Gewerkschaften nach der Machtergreifung (93 f.), Verhaftungen von Gewerkschaftern und Betriebsräten (94 f.), Aufbau der NSBO (95–98), 1. Mai 1933 (98), Gleichschaltung der Freien Gewerkschaften (98–102), Zwangseingliederung christlicher Verbände in die DAF (102 f.), Initiativen der NSBO (103–106)	
IV.	Soziale Lage und Verhalten der Arbeiterschaft in einzelnen Betrieben nach 1933	106
1.	<i>Maschinenfabrik Augsburg–Nürnberg (MAN)</i>	106
	Konflikte zwischen Firmenleitung und nationalsozialistischer Arbeitnehmervertretung (106–115), NSBO gegen Werksleitung (106–111), Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit (111), Die Vertrauensratswahlen von 1934 und 1935 (111 ff.), Betriebsobmann und Vertrauensrat zwischen Partei- und Betriebsloyalität (113 ff.), Innerbetriebliche Situation, Unzufriedenheit und Opposition (115–122), Geringes Ansehen der DAF (115 f.), Unbefriedigende Lohnsituation (116 f.), Antinazistische Äußerungen und Sabotageakte (117 ff.), Zusammenhalt der Stammebelegschaft (119 ff.), Gestapoaktionen (121 f.)	
2.	<i>Messerschmitt – Ein nationalsozialistischer Musterbetrieb</i>	122
	Protektion von Staat und Partei (122 f.), Betriebsklima (123), Betriebsausweitung und Personalpolitik während des Krieges (123 ff.), Korruption und Indifferenz gegenüber »totalem« Kriegseinsatz (125–128), Erfolgreiche Integration der Arbeiter in Kriegswirtschaft (128 ff.)	
3.	<i>Die Textilindustrie</i>	130
	Rohstoffverknappungen (130 f.), Streik in der Buntweberei Riedinger (131 f.), Erholung der Branche (132 f.), Vertrauensratswahlen 1935 (133), Kurzarbeit und Stimmungstief der Textilarbeiterschaft (133 f.), NSV- und WHW-Hilfsaktionen (134 f.), Sabotageakte (135), Personalauswehrgung zugunsten der Rüstungsindustrie (135 ff.)	
V.	Artikulation oppositioneller Stimmung bei Einheitswahlen und in Heimtückefällen	137

1. <i>Volksabstimmung und Reichstagswahl vom 12. November 1933</i> . . .	139
Politische Gegenpropaganda (139 f.), Hochburgen der Opposition (140 f.)	
2. <i>Die Volksabstimmung vom 19. August 1934</i>	141
Aktivitäten von KPD, SPD und BVP (141 f.), Popularitätsverlust des Regimes gegenüber 1933 (142), Pluralistischer Charakter des oppositionellen Votums (142 f.)	
3. <i>Die Reichstagswahlen von 1936 und 1938</i>	143
Ausmerzung der »Nein-Sager« (143 f.), Alte und neue Oppositionszentren (144 ff.)	
4. <i>Heimtückefälle und Denunziationen</i>	146
Augsburger vor dem Sondergericht München (146 f.), Hauptansatzpunkte der Kritik (147 f.), Soziologie der Denunzierten und der Denunzianten (148 ff.)	
 VI. Verfolgung und Widerstand von Kommunisten	 150
1. <i>Massenverhaftungen und erste Gruppenbildungen im Untergrund</i> . .	150
Zerschlagung der KPD durch summarische Festnahmen (150–154), Aufbau illegaler Kontakte und Flugblattverteilungen (154 ff.), Transporte ins KL Dachau (156 f.), Rote Hilfe und IBOKA (157 f.), Kontakte nach München und in die Schweiz (158 f.), Kommunistisches Milieu unter polizeilichem Dauerdruck (159 ff.)	
2. <i>Illegale Gruppen der kommunistischen Jugend</i>	161
Jugendliche als Mittler zwischen KPD und RGO (161 f.), Versuch eines Zusammenhalts des KJVD (162 f.), Jungkommunisten als politischer Kern unzufriedener Arbeiterjugend (163 f.), Verfahren vor dem OLG München (164), Familiärer, soziologischer und politischer Hintergrund der Beteiligten (164–168)	
3. <i>Rote Hilfe</i>	168
Rote Hilfe als Tarnorganisation (168 f.), Aktivierung der Überreste der KPD (169 f.), Polizeispitzel in der Organisation (170 f.), Aktionen der RH (171 f.), Verhaftungen und Aburteilung (172 f.)	
4. <i>Der kommunistische Untergrund nach 1935</i>	173
Private Zirkel (173 f.), Einzelfestnahmen und Abhörgemeinschaften (174 f.), Der Kreis um Anton Rieger (175 f.), Kommunistische Propaganda durch Einzelgänger (176 f.), Milieu als Strukturmerkmal kommunistischer Betätigung (177 f.)	
 VII. Sozialdemokraten und verwandte sozialistische Gruppen	 178
1. <i>Das Ende der Sozialdemokratischen Partei</i>	178
Abwarten als Handlungsrezept (178 f.), Streit um die Taktik des Widerstandes (181), Schicksal des Augsburger Führungsstammes (182)	
2. <i>Auflösung, Gleichschaltung und Tarnung sozialistischer Vereine</i>	182
Das Ende des Gögginger Arbeitersportvereins (182 f.), Gleichschaltung aller Augsburger Sportvereine im »Nationalen Ausschuß für Leibesübungen« (183 f.), Überleben durch Anpassung (184 f.), Personelle Kontinuitäten in	

NS-Organisationen (185 f.), Tischgesellschaften (186), Getarnte Vereine (186 f.)	
3. <i>Illegale Kontakte zur Auslandsleitung der SPD 1933–1935</i>	187
Valentin Baur im Schweizer Grenzsekretariat der Sopade (188–191), Schriftenschmuggel (188 ff.), Verbindungslinie nach Nördlingen (191), Die Nerdinger-Wager-Gruppe (191–200), SAJ-Mitglieder verbreiten Sopade-Schriften (191 f.), Unzufriedenheit mit Exil-SPD (192 f.), Kontakte zu Neu Beginnen und dem Prager SPD-Parteivorstand (192 ff.), Aufbau eines Kontakt-Netzes in Augsburg und Schwaben (194–197), Versuch der Umorganisation (197 ff.), Zerfall (199 f.)	
4. <i>Die Revolutionären Sozialisten</i>	200
Zusammenarbeit von Josef Wager und Revolutionären Sozialisten Österreichs (200 f.), Aufbau einer militanten Widerstandsgruppe in der MAN (201 f.), Gestapountersuchungen in Deutschland und Österreich (202 ff.), »Wilde« Vereinigungen in sozialistischer Tradition (204), Verhaftungen und Strafmaß (204)	
5. <i>Der Internationale Sozialistische Kampfbund (ISK)</i>	205
Ideologische Grundlage (205 f.), Aufbau eines Augsburger Stützpunktes (206 f.), Die Rolle des Gewerkschaftsgedankens (207 ff.), Öffentlichkeitsaktionen (209 ff.), Verbindungen nach München und Bobingen (211 f.), Entdeckung der Gruppe (212–215), Betrachtung: Jugendbewegung und Widerstand (215)	
VIII. Verfolgung und Widerstand der katholischen Arbeiterbewegung	216
1. <i>Bischöfliche Amtskirche, katholische Presse und Pfarrgeistliche zwischen Anpassung und Resistenz</i>	216
Pfarreien (216 f.), Klerus (217), Bischof und Generalvikar (217 f.), Konflikte zwischen Kirche und NSDAP (218 f.), Katholische Presse (219), Pfarrer Franz Xaver Hartmann (220 f.)	
2. <i>Die katholischen Jungmännervereine</i>	222
Soziale Zusammensetzung (222), Beharrungswille und heimliche Treffen (223 f.), Auflösung (224)	
3. <i>Die katholischen Arbeitervereine</i>	225
Wandel des Selbstverständnisses (225 f.), Polizeiliche Überwachung (226 f.), Zeitungsstaffel im katholischen Milieu (227 f.), Doppelmitgliedschaft in DAF und katholischem Verein (228 ff.), Hans Adlhoch (230 f.), Halblegalität bis 1939 (231 ff.)	
<i>Franz Sonnenberger</i>	
Der neue »Kulturkampf«. Die Gemeinschaftsschule und ihre historischen Voraussetzungen	235
I. Historische Voraussetzungen	235
Vergleich 1869 und 1937 (235 ff.)	

1. <i>Die konfessionell-gemischte Schule im 19. Jahrhundert</i>	238
Scheitern der entkonfessionalisierenden Schulpolitik der Ära Montgelas (238 f.), Bekenntnisschule als Regelschule unter Ludwig I. (239 f.), Situation der Volksschullehrer (240 f.), Die Simultanschulforderungen des Jahres 1848 (241 f.), Liberalismus gegen Bekenntnisschule seit 1860 (242–245), Schulsprengelverordnung von 1873 (245 f.), Simultanschulen in München und kirchlicher Widerstand (246 f.), Die Schulsprengelverordnung von 1883 (247), Streit zwischen Staatsregierung und Münchener Stadtverwaltung um die Simultanschule (248 f.), Antisozialistische und antisemitische Tendenzen der kath. Schulpropaganda (250 ff.), Haltung der Volksschullehrer (252 f.)	
2. <i>Konflikte um die konfessionell gemischte Schule 1918–1933</i>	253
Die Hoffmannsche Simultanschulverordnung (253 f.), Kirchen, SPD und BVP zur Schulfrage (254 ff.), Die Haltung der Lehrer und Elternvereinigungen (256 f.), Methoden der schulpolitischen Auseinandersetzung (257 ff.), Schwindende Popularität der Simultanschule (259 f.), Der Begriff »Gemeinschaftsschule« im Spannungsfeld rechter und linker Gemeinschaftssehnsucht (260–263)	
3. <i>Die Haltung der Nationalsozialisten zur Schulfrage bis 1933/34</i>	263
NSDAP und NSLB legen sich nicht fest (263 f.), Taktische Rücksichtnahme auf die Kirchen (264 f.), Schemms Eingreifen in Weißenburg (265 f.), Zunehmendes Eintreten für die Gemeinschaftsschule (266 ff.)	
II. Die Einführung der Gemeinschaftsschule in Bayern 1935–1938	268
1. <i>Lehrerschaft und Nationalsozialismus</i>	268
Affinität der Lehrerschaft zum Nationalsozialismus (268 f.), Antiklerikalismus (269 f.), Schulorganisatorisches Modernisierungstreiben (270 f.), Stadtschulrat Bauer in der Tradition Kerschensteiners (272 f.), Katholische Lehrervereinigungen (273 f.), Gleichschaltung der Lehrer im NSLB (274 f.)	
2. <i>Die Auseinandersetzung zwischen NSLB und BLV</i>	275
Gleichschaltung des BLV im NSLB (275 f.), Bauer contra NSLB (276–279), Deutsche Schulgemeinde (279 f.)	
3. <i>Die Anfänge des Schulkampfes in München und Nürnberg (1935)</i> . .	280
NS-Argumente gegen die Bekenntnisschule (280 f.), Die »Nationalsozialistische Deutsche Schulgemeinde« als Kampforganisation (282 f.), Unterbindung der kirchlichen Schulpropaganda (283), Druck der NSDAP auf Lehrer und Eltern (283–286), Defensivstrategie der kath. Kirche (286), Der Fall Englschalking: Schulrechtsinterpretation gegen die Bekenntnisschule (286 f.), Reichskirchenminister Kerrl ermuntert NS-Schulkämpfer (288)	
4. <i>Verschärfter Schulkampf und versteifter kirchlicher Widerstand im Jahre 1936</i>	289
Intensivierter Druck auf die Lehrer (289), Standessolidarität der Lehrer gegen Denunziantentum (289 ff.), Mobilisierung der NS-Formationen (291 f.), Einsatz von Schulkindern (292), Elternabende im Dienste der NS-Schulpropaganda (292–295), Schlepperdienst bei Schuleinschreibungen (295 f.), Deutsch-christliche Untertöne im Schulkampf (296 f.), Einschreibeergebnisse 1935/36 (298 f.), Mobilmachung der Kirchen für die Bekenntnisschule (299–302), Schwache Erfolge der »Deutschen Schulgemeinde« auf dem Lande (302 f.), Das Wort vom »Kulturkampf« (304)	

- 5: *Die totale Durchsetzung der Gemeinschaftsschule 1937/38* 306
 Geringe Erfolge der Gemeinschaftsschule bis 1937 (306 f.), Gauleiter Adolf Wagner intensiviert den Schulkampf (307), »Woche der Deutschen Schule« (307–310), Beseitigung der Bekenntnisschulen in München, Nürnberg und Oberbayern (310 f.), Kirchliche Elternbefragungen zur Konterkarierung der NS-Gemeinschaftsschule (311 f.), NS-Plebiszite (313–318), Der »Schulkampf« auf Dorfebene (316–319), Erfolgreiche kirchliche Gegenkampagne (319), Schwache Organisation des NS-Schulkampfes außerhalb Oberbayerns (319 f.), Antimodernistische Züge der kirchlichen Argumentation (320 f.), Methoden des Schulkampfes in Niederbayern und der Oberpfalz (321 f.), Polizeiliches Vorgehen gegen oppositionelle Pfarrer (323 f.)

III. Historisch-politische Bewertung des Schulkampfes im Dritten Reich 324

Nationalsozialisten in der Kontinuität des liberalen und sozialistischen Kampfes für die Gemeinschaftsschule (324 ff.), Spezifika in Methodik und Ideologie (326 f.), Ambivalenz des kirchlichen Widerstandes (327)

Helmut M. Hanko

Kommunalpolitik in der »Hauptstadt der Bewegung« 1933–1935. Zwischen »revolutionärer« Umgestaltung und Verwaltungskontinuität 329

Einleitung 329

I. Die alte und die neue politische und administrative Führung der Stadt 333

1. *Zur Vorgeschichte* 333

SPD- und BVP-Mehrheiten (333 f.), NSDAP-Stadträte (334), Karl Fiehler (334–337), Franz Xaver Schwarz (337), Charakterisierung der übrigen NS-Fraktion (337 ff.), Christian Weber (339–342), Obstruktion der NS-Fraktion (342 f.), Entlassungen wegen kommunistischer oder nationalsozialistischer Betätigung 1931 (344), Rache der Nationalsozialisten (344 f.)

2. *Machtübernahme im Münchner Rathaus* 345

Widerstandslose Übernahme des Rathauses (345 f.), Schutzhaft für Sozialdemokraten (346 f.), Amtsniederlegung durch Karl Scharnagl (347 f.), Karl Fiehler wird Oberbürgermeister (348 f.)

3. *Gleichschaltung des Stadtrats* 350

Rechtliche Schwierigkeiten (350 f.), Ausschluß der KPD-Stadträte (351 f.), Die SPD- und BVP-Stadtratsfraktion von 1933 (352 f.), Ausschaltung der Sozialdemokraten mittels Inschutzhaftnahme (353 ff.), Auszug der BVP (355), Der NS-Stadtrat (355 f.)

4. *Die neue NS-Fraktion* 356

Personelle Zusammensetzung (356 f.), Übergewicht des Mittelstandes (357 f.), Ämterpatronage und Geschäftemacherei (358 f.), NS-Stadträte im städtischen Dienst (359 f.), Max Köglmaier als »Auge des Innenministers« im Stadtrat (360 f.), Repräsentation anstelle tatsächlicher Mitwirkung (362)

5. <i>Die berufsmäßigen Stadträte</i>	362
Aufgabe der berufsmäßigen Stadträte (362 f.), Pensionierung des loyalen Bürgermeisters Dr. Kufner (363 f.), NS-Ausrichtung der Stadtverwaltung durch Dr. Tempel (365 f.), Ruhestandsversetzungen (366 f.); Sechs Referenten bleiben im Amt (367 f.), Entlassung des Leiters der städtischen Straßenbahnen (368), Neuernennungen und Neuordnung der Referate (368 f.)	
II. Nationalsozialistische Personalpolitik als Mittel der Gleichschaltung und Disziplinierung. Eine Fallstudie zur Durchführung des Berufsbeamtengesetzes	370
Parteipolitische Affinitäten der städtischen Arbeiter und Angestellten (370), Verhaftungen von Betriebsräten (370 f.), Denunziationen (371)	
1. <i>Die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums</i>	371
Instrumentarium zur Amtsenthebung (371 f.), »Parteibuchbeamte« (372), »Nationale Unzuverlässigkeit« (372), Unpolitische Entlassungsgründe (372 f.), Termenschwierigkeiten für die Stadt München (373)	
2. <i>Die Prozedur der politischen Personalprüfung</i>	373
Einsetzung eines Untersuchungsausschusses (373 f.), Dr. Tempel sorgt für harte Durchführung des Berufsbeamtengesetzes (374 f.), Zahl der Entlassungen (375)	
3. <i>Entlassung kommunistischer Dienstkräfte</i>	375
Sofortige Entlassung bei KPD-Mitgliedschaft (375 f.), Kompensierende Verdienste oder Gesinnungswandel (376), Einzelfälle (377), NS-Bewältigung der Rätezeit (378 ff.)	
4. <i>Zwangspensionierungen wegen »nationaler Unzuverlässigkeit« (Sozialdemokraten u. a.)</i>	380
Differenzen zwischen Stadt und Innenministerium (380 ff.), Zurücknahme von Entlassungen wegen SPD-Mitgliedschaft (382), Entlassung von Stadtratsmitgliedern aus städtischen Diensten (382 f.), Der Fall Karl Schmidt (383 f.), Rache der Nationalsozialisten am Schlachthofdirektor Kuppelmayr (384 f.), Entlassung von ehemaligen Betriebsratsmitgliedern (385 f.), Verleumdungen und Denunziationen (386 ff.), Erfolgreiche Einsprüche gegen die Entlassung (388 f.), Abteilung Straßenbahn (389 f.), NSBO und GWB (390), »Versöhnungsaktion« der Stadt (391 f.), Intervention von Himmler (392 f.), Zahlenmaterial (393)	
5. <i>Anwendung des Paragraphen 6</i>	394
Ruhestandsversetzung des Branddirektors (394 f.), Zwangspensionierung des Leiters der Meisterschule für das dt. Maler- und Lackiererhandwerk (395), § 6 als Druckmittel bei unpolitischen Konflikten (395 f.), Ausschaltung der Juden (396), Pensionierung aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung (396 f.)	
6. <i>Ergebnisse und Konsequenzen</i>	397
Tatsächliche Entlassungen (397 f.), Einschüchterungseffekt der Prozedur (398 f.), Disziplinierung der BVP-Gesinnungsgenossen (398 f.), Anpassung im Gewerbeamt (399 f.) und Einwohneramt (400)	

7. Die Einstellung arbeitsloser Nationalsozialisten	400
Höhergruppierung von Pgs (400 f.), Zögerliche Neueinstellung bei Beamtenstellen (401 f.), Von der Belegschaft zur »Gefolgschaft« (402)	
III. Kommunalpolitik unter dem Hakenkreuz 1933–1935	403
1. Die Umgestaltung der kommunalen Verfassung	403
Fiehler regiert mittels Dringender Anordnungen (403 f.), Der NS-Stadtrat als Repräsentationsorgan (404 f.), Fraktionsdisziplin und Führerprinzip (405 f.), Rechtswidrige Beschlüsse (406), Die Deutsche Gemeindeordnung vom 1. April 1935 (407), Das Machtgefüge im Rathaus (407)	
2. Die »Hauptstadt der Bewegung« zwischen Partei und Staat	408
Adolf Hitler und München (408 ff.), Einflußnahmen des Gauleiters Adolf Wagner (410), Abwehr unbefugter Eingriffe in die Stadtverwaltung (410 f.), Verhalten zu SA und SS (410 ff.), Kaum Zuwendungen für Partiegliederungen (412 f.), Versuche der Stadt Staatsunmittelbarkeit zu erlangen (413 f.), Reibereien mit Hermann Esser (414 f.), Fiehlers Mitarbeit an der DGO (415 f.), Hitler als »Beauftragter der NSDAP« für München (416), Umbesetzungen im NS-Stadtrat (416 f.)	
3. Ordnungspolitik mit ideologischen Vorzeichen (Gewerbepolitik, Einbürgerungen)	417
Verbot der Auftragsvergabe an Warenhäuser (417 f.), Verhaftung von Einzelhändlern (418), Städtische Mittelstandspolitik contra Reichspolitik (418), Verordnung über Abbau selbständiger Handwerksbetriebe in Warenhäusern (418 ff.), Ungesetzliche Behandlung von Juden (421), Verdrängung der Juden aus dem Geschäfts- und Wirtschaftsleben (422 ff.), Rigorose Ausbürgerungspraxis (423 f.), Verweigerung von Aufgebotsbestellungen durch das Standesamt (424 f.), München als Vorkämpferin für Ausschaltung und Diskriminierung der Juden (425), Einbürgerung eines österreichischen SA-Terroristen (425 f.)	
4. Hauptstadt der deutschen Kunst	426
Schaffung des städtischen Kulturamts 1934 (426 f.), Eingriffe Hitlers (427), Kulturabteilung (427 f.), »Säuberung« der Bibliotheken (428), Neuorganisation des Kulturwesens (428 f.), Hans Zöberlein als Leiter des Kulturamts (429 f.), Max Reinhard übernimmt Abteilung Literatur und Theater (430), Bildende Kunst und Musik (430 f.), Totale Ausrichtung auf NS-Kunst (431), Vorgänge um eine Plastik von Fritz Koelle (431 ff.), Kompetenz- und Ideologiestreit um den städtischen Musikbeauftragten (433 f.), Münchner Kammerspiele (434 ff.), Förderung von NS-Künstlern (436 f.), Ausbürgerung ausländischer Gelehrter (437 f.), Hitlers Interesse an der bildhauerischen Gestaltung der Ludwigsbrücke (438 f.), Rücktritt Zöberleins (439), Umbildung des Kulturamtes und des Stadtrats (439 f.)	
Ausblick	440
Schwund des Selbstverwaltungsrechts (440 f.), Einflußnahme Hitlers auf Baubehörden (441), Hans Lammers als »Beauftragter der NSDAP« (441)	

Karl Arndt

Die Münchener Architekturszene 1933/34 als ästhetisch-politisches Konfliktfeld	443
I. Das »Haus der Deutschen Kunst« – Ein Symbol der neuen Machtverhältnisse	443
Begegnung Hitlers mit Troost 1930 (443 f.), Grundsteinlegung als kulturpolitische Propagandainszenierung (444 ff.)	
1. <i>Baugeschichte</i>	447
Organisations- und Finanzierungsfragen (447 ff.), Einweihungsfeierlichkeiten 1937 (450 f.), »Die Große Deutsche Kunstausstellung« 1937 (451 f.), Ausstellungsexponate (452 f.), Die Kunst des 20. Jahrhunderts am Pranger (454 ff.), Ausstellung »Entartete Kunst« (456), Propagierung der Architektur (456 f.)	
2. <i>Baubeschreibung</i>	457
Intentionen Hitlers und Troosts (457 f.), Zum Grundriß (458 f.), Zur Baugestalt (460 f.), Schinkels Berliner Museum als Gegenbeispiel (460 ff.)	
3. <i>Planungsgeschichte: Vom Glaspalast zum Haus der Deutschen Kunst</i>	462
Das Vorprojekt Adolf Abels (462 ff.), Architektenwettbewerb (464 f.), Hitlers Eingriff in die Bauplanung (465 f.), Der Bauplatz (466 f.), Die Idee eines Forums (467 f.), Der Architekt: Paul Ludwig Troost (468), Vorentwürfe (468–470), Der Bauherr: Adolf Hitler (471 f.), Zeichnungen Hitlers (472 ff.), Einflußnahme Hitlers auf Troost? (474 f.)	
4. <i>Stilgeschichtliche Analyse</i>	475
Extrem der reaktionären Rückwendung (475 f.), Klassizismus im 20. Jahrhundert (477–481), Das Haus der Deutschen Kunst als Prototyp nationalsozialistischer Architektur (481 ff.), Streitgespräch zwischen Walter Riezler und Winfried Wendland (481 f.), Troost als Leitfigur der NS-Monumentalarchitektur (482 f.), Albert Speer und Hermann Giesler (483–485)	
II. Robert Vorhoelzer: Verfemter Architekt der Moderne	485
Schaffensdaten (485–488), Akademische Laufbahn (488 f.), Vorhoelzer im Visier der NS-Kulturkämpfer (489 ff.), Anschuldigungen werden aktenkundig (490 f.), Dienstbesprechung zwischen Vertretern der TH und des Kultusministeriums (491 f.), Die Rolle German Bestelmeyers (492 ff.), Georg Buchners entschiedene Stellungnahme (494 f.), Studentische Proteste gegen die Beurteilung Vorhoelzers (495), Stellungnahme des Kultusministeriums (495 f.), Intervention von Heß (496 f.), Politische Berufungen an der TH (497)	
III. Der Münchner Bund	498
Abriss der Geschichte (498 f.), Mitglieder (499), Funktionalistische Architektur (500 f.), Der Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure: Die Reaktion auf dem Vormarsch (501–504), Verleumdung des Bundes (501), <i>Anfeindung</i> von Paul Renner und Jan Tschichold (502 f.), Zwischenfall beim Vortrag Paul Schulze-Naumburgs (503 f.), Der Bund Deutscher Architekten und der Deutsche Werkbund schalten sich gleich (504–508), Die Reichskammer der Bildenden Künste (504), Der Deutsche Werkbund (505),	

Schutzhaft für Künstler (505 f.), Jahresversammlung im Mai 1933 (506 f.), Nationalsozialist als Leiter des Werkbundes (507), Selbstaflösung des Münchner Bundes (508–512), Riemerschmied entgeht Gleichschaltung durch Werkbund (508 f.), Aufruf an prominente Künstler (509 f.), Regionaler Gleichschaltungsversuch durch Bayer. Kunstgewerbeverein (510), Auflösung im Februar 1934 (512)

Karl Otmar von Aretin

Der bayerische Adel. Von der Monarchie zum Dritten Reich . . .	513
I. Die Stellung des Bayerischen Adels vor 1933	513
1. <i>Der bayerische Adel in der Monarchie</i>	513
Politische Voraussetzungen (513 f.), Adel war nicht »regierende Schicht« (514 f.), Reichsrat der Krone Bayern (515), Hofgesellschaft (515), Landbesitz (515), Genossenschaft katholischer Edelleute (515 f.)	
2. <i>Der Adel in der Revolution und in den Anfängen der Weimarer Republik</i>	516
Revolution als Verrat (516 f.), Adel und Monarchie (517), Kardinal Faulhaber als Monarchist (517 f.), Kronprinz Rupprechts Thronanspruch (518)	
3. <i>Die bayerischen Adelsverbände in der Weimarer Republik</i>	518
Verein für den gebundenen Grundbesitz (518 f.), Bayerischer Grundbesitzerverband (519), Verband des größeren Grundbesitzes in Bayern (519), Moritz Frhr. von Franckenstein (520), Heimat- und Königsbund (520), Gää (520 ff.), Einfluß des Adels auf die bayerische Politik (522 f.), Auflösung der Fideikomnisse und Lehen (523), Deutsche Adelsgenossenschaft (523), Jungadel (523 f.), Beziehungen zur BVP (524)	
4. <i>Die Rolle des bayerischen Adels in den Jahren 1926–1932</i>	524
Distanzierte Haltung zur Monarchie (524 f.), Adlige in SA und SS (525), Kontakte zum Rechtsradikalismus (525), Agitation für Young-Plan (526 f.), Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus (527 ff.), Guttenbergs Reden 1931 und 1932 (529 f.)	
5. <i>Die Monarchisten in der Krise der Weimarer Republik</i>	531
Bayerische Landtagswahl vom 28. 4. 1932 (531), Hinwendung der BVP zur Monarchie (531 f.), Die <i>Münchner Neuesten Nachrichten</i> und die <i>Süddeutschen Monatshefte</i> (532), Die Haltung der Sozialdemokraten (532 f.), Fritz Schäffer zur Wiedererrichtung der Monarchie (533 f.), Berliner Sicht der bayerischen Pläne (534 f.), Kabinettsitzung vom 21. 2. 1933 (535 f.), Schäffers Plan einer Koalition mit den Nationalsozialisten (536), Abwartende Haltung Bayerns (538 f.), Die Wahlen vom 5. März 1933 (539), Beunruhigung in Berlin (539), Haltung des Adels zur Monarchie Anfang 1933 (540 f.)	
II. Der bayerische Adel im Dritten Reich	541
Machtübernahme in Bayern (541), Forderung von Kronprinz Rupprecht nach neuer Verfassung (541 f.), Hoffnung auf Errichtung der Monarchie schwindet (542 f.)	

1. <i>Das Ende des politischen Einflusses des Adels in Bayern</i>	543
Auflösung des Heimat- und Königsbundes (543 ff.), Das Ende der Gaa (545), Beziehungen Adliger zur BVP (545 f.)	
2. <i>Die Deutsche Adelsgenossenschaft</i>	546
Ausbreitung rechtsradikaler Ideen (546), Die Bayerische Landesleitung in den zwanziger Jahren (547 f.), Fürst Bentheim stellt die DAG dem NS-Regime zur Verfügung (548), »Förderung erbwerter Familien« (548 ff.), Die Genossenschaft katholischer Edelleute (550)	
3. <i>Der grundbesitzende Adel und sein Einfluß auf die Bevölkerung</i> . . .	551
Auflösung der Fideikommiss (551), Das Reichserbhofgesetz (551), Gründe für ablehnend-reservierte Haltung (551 f.), Alt-Parteigenossen im Adel (552 f.), Überwachung adliger Großgrundbesitzer durch NS-Stellen (552 f.), Wolfskeel, Stauffenberg (553 f.)	
4. <i>Die Zugehörigkeit bayerischer Adliger zu den Gliederungen der NSDAP</i>	554
Du Moulin, Sprei (554), Malsen-Ponickau (554 f.), Beitrittswelle im Frühjahr 1933 (555), Reitervereine (555), Eugen Graf Quadt (555 f.), Pgs. und Arbeitsdienstführer (556)	
5. <i>Frühe Verfolgungen: Der Fall Erwein von Aretin</i>	556
Verhaftungen am 5. 3. 1939 (556 f.), Eingreifen Epps (557 f.), Der Fall vor dem Reichsgericht Leipzig (558), Heydrichs und Hitlers Rolle (558 f.), Entlassung Aretins und Solidarität des Adels (559), Karl Ludwig Guttenberg und die <i>Weißten Blätter</i> (560 f.), Alexander von Müller (560)	
6. <i>Bayerischer Adel und Widerstand</i>	561
Gegnerschaft des Hauses Wittelsbach (561 f.), Widerstandsbewegung bayerischer Monarchisten (562), Die Ausbürgerung des Kronprinzen (562 ff.), Die Widerstandsgruppe Franz Sperr (564), Verbindungen zu Stauffenberg (564 f.)	
Zusammenfassung	565
Anhänglichkeit des bayerischen Adels an die Dynastie (565 f.), Bayerisches Selbstständigkeitsdenken (566), Wachsendes Mißtrauen der Nationalsozialisten gegenüber dem Adel (566 f.), Religiöse Bindungen (567)	

Ludwig Eiber

Frauen in der Kriegsindustrie. Arbeitsbedingungen, Lebensumstände und Protestverhalten	569
I. Einführung	569
1. <i>Literatur, Quellen und Zielsetzung</i>	569
2. <i>Die Frauenerwerbstätigkeit bis zum Jahr 1939</i>	571
Funktion (571 f.), Motive (572), Zahlenmaterial (572), Abbau der Frauenarbeit (573), Mutterschaft als höchstes Gut (573), Zunehmende Integration der Frauen in den Arbeitsprozeß 1938 (573), Frauenhilfsdienst, Pflichtjahr (573 f.), Notdienstverordnung (574)	

3. <i>Die Integration der Frauen in die Kriegswirtschaft</i>	574
Zwangsarbeit ausländischer Frauen (574), Hitlers Veto gegen den umfassenden Arbeitseinsatz der Frauen (575), Werbekampagnen während des Kriegsbegins (575 f.), Kündigungsverbot (576), Rückgang der Erwerbstätigen dank Familienunterhalt bei Einberufungen (576), NS-Frauenschaft als Erfüllungsgehilfin bei Fraueneinsatz (576 f.), Propagandaaktionen 1940/41 (578), Zwangsmaßnahmen gegen früher erwerbstätig gewesene Frauen (578 f.), Mutterschutzgesetz 1942 (579 f.), Meldepflichtverordnung Januar 1943 (580), »Auskämmung im zivilen Sektor« (580), »Ehrendienst der deutschen Frau« (580 f.), 2. Meldepflichtverordnung (581), Grenzen der Mobilisierung (581 f.), Schonung der »besseren Damen« (582)	
4. <i>Strapazen und Verweigerung</i>	582
Arbeitskräftenumsetzung aus der Konsumgüterindustrie (582 f.), Begleitende Maßnahmen zur Erleichterung der Fabrikarbeit (583 f.), Mutterschutzgesetz vom 17. Mai 1942 (584), Arbeitszeit, Nachtarbeit, Urlaub und Krankheit (584 ff.), Frauenlöhne – ungleiche Bezahlung (586), Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin (586 f.), Ursachen (587 f.)	
II. Dokumentation	588

Anhang	
Bildnachweis	645
Biographisches zu den Autoren	646
Abkürzungsverzeichnis	647
Personen- und Sachregister	652